

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,82. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumsparthei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zw. Gratis-Unterhaltungs-agen

Nr. 6

Dienstag, 9. Januar 1912.

Nr.

Zentrumsparthei zu Bocholt.

Unsere Parteiangehörigen werden hierdurch ebenso ergebenst wie dringend zu einer großen

Parteiverammlung

eingeladen, welche am Dienstag, den 9. Januar, abends pünktlich 8½ Uhr, im Saale „Zum großen Rurfürsten“ stattfindet.

Es werden sprechen: 1. Herr Professor Wildermann-Necklinghausen,
2. Herr Reichstagskandidat Schiffer-Düsseldorf.

Wir erwarten, daß unsere Parteifreunde sich vollzählig zu dieser Versammlung einfinden.

Der Vorstand der Zentrumsparthei zu Bocholt.

Wen wähle ich?

Die Parteien sind zu der am 12. dieses Monats stattfindenden Neuwahl des Reichstages aufmarschirt. Eine jede Partei hat versucht, sich und ihre politische Tätigkeit in das rechte Licht zu rücken. Dabei hat es von Seiten der Gegner des Zentrums nicht an krampfhaften Bemühungen gefehlt, die Politik des Zentrums vor dem Volke zu diskreditieren u. als im Widerspruch mit den Interessen der breiten Massen und des Volkes zu charakterisieren. Auf Grund der ausgegebenen Wahlpropaganda und ihrer Kommentierungen in der Presse, soll jetzt der Wähler am 12. Januar seine Wahl treffen, welcher Partei er Vertrauen schenken will. Wen wähle ich?

Das ist also die Frage, über die sich der Wähler in diesen Tagen schlüssig werden muß.

Für denjenigen Wähler, der ein selbständiges Urteil hat, der die Entwicklung der Politik während der letzten vierzig Jahre verfolgt hat und auf Grund dieser seiner Beobachtungen in der Lage ist, den Weizen von der Spreu zu sondern, kann die Entscheidung nicht schwer fallen. Sie ist für ihn gegeben in der Geschichte der um den Vorrang streitenden Parteien. Anders steht es mit demjenigen Wähler, der den politischen Vorgängen ferner gestanden hat und nicht in der Lage ist, sich ein eigenes Urteil über die Bedeutung der einzelnen Parteien für das Gemeinwohl des Vaterlandes im allgemeinen und für den Berufsstand, dem der Wähler selbst angehört, im speziellen zu bilden. Diese Wähler sind der Gefahr ausgesetzt, daß sie durch die falschen Verpiegelungen von Seiten der Gegner in ihre Nege ge- lockt werden.

Welcher Partei soll der Wähler seine Stimme geben?

Wer sich als Vertreter der heutigen Gesellschaftsordnung bekennet, wer nicht will, daß in Deutschland die Monarchie durch eine Republik ersetzt werden soll, wer nicht will, daß das Privateigentum eine Aufteilung nach dem sozialistischen Parteiprogramm erfährt, der kann und darf von vornherein der Sozialdemokratie seine Stimme nicht geben. Nun aber kommt es häufig vor, daß Wähler aus Unzufriedenheit über ein politisches Ereignis als sogenannte Wilsäuser der Sozialdemokratie bei den Wahlen ihre Stimme geben, ohne sich innerlich zu ihr zu bekennen. Ein derartiges Wilsäusermag, was die endgültige Überwindung der Unzufriedenheit anbelangt, an u. für sich keine große Rolle spielen. Aber zu einer Zeit, wo es darauf ankommt, zu ver- hüten,

daß die Sozialdemokratie als Bestandteil eines Großblocks einen Einfluß auf die Gestaltung unserer Politik erfährt, kann vor diesem Wilsäuser nicht ernstlich genug gewarnt werden. Die Politik der Verärgerung würde sich in diesem Falle an dem Wähler selbst schwer rächen.

Die Frage ist heute so gestellt, daß die Wähler eine Entscheidung darüber bringen sollen, ob die Wähler in den bürgerlichen Parteien eine Annäherung an die Sozialdemokratie, wie sie von den Liberalen und Nationalisten, die ralen beliebt wird, wünschen oder nicht. De- her darf niemand, der sonst bei den Wahlen, unbeschadet der Richtung unserer Gesamtpolitik als vorübergehender Wilsäuser der Sozialdemokratie seine Stimme gab, ihr diesmal seine Stimme zukommen lassen.

Wenn das von allen Berufsklassen des Berufs-

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.
82 (Nachdruck verboten.)

„Ach, das habe ich mir noch gar nicht so recht überlegt, wie viel Trübsal mit solch einer Hochzeit verbunden ist. Wähte es doch noch lange, recht lange dauern, bis Fritz und ich uns heiraten — die Trennung vom Elternhaus und den Schwes- tern und dem ganzen lieben Leben überlebe ich ja einfach nicht.“

Marmelhaus, am 14. März.

Den ganzen Winter über hat mein Tagebuch geruht — es war ein recht trüber, schwerer Winter. Bald nach Nore's Hochzeit, die auf Wunsch beider Bräutleute ganz still ohne Tanz und viel Gäste gefeiert wurde, erkrankte unsere Mutter ganz bedenklich. Der Doktor machte gleich ein ernstes Ge- sicht u. sagte, es gehe in Prempau ein Fieber ein, welches ansteckend und gefährlich sei — und bald war es denn auch klar, daß Mutter sich beim Be- such einer kranken Frau angesteckt haben müsse. Viele, viele Wochen lag sie krank, und als sie end- lich aufstehen durfte, aber noch viel zu schwach zum Gehen, besiel mich daselbst Fieber. Nur trat es bei mir viel leichter auf und dauerte nicht so lan- ge. Trotzdem habe ich die Erinnerung an ein ddes graues Nichts, darin ich nur die Hammerschläge des im brennenden Kopf pulsierenden Blutes emp- fand.

Als ich endlich wieder verworrene Bilder träum- te und dann Dore's Gesicht erkannte, und die Wan- de unseres Fremdenzimmers — da war draußen schon der Schnee geschmolzen und eine über den Bachwiesen nillierende Perle sandte ihre Trif- ler und Läufer in mein stilles dämmerndes Zim- mer. Mama trat an mein Bett, selbst noch so milde und bleich, und legte mir die Hand auf die Stirn

und sagte: „Mein liebes Kind, mit uns beiden hat der liebe Gott ein ernstes Wort geredet.“ Ich war noch zu schwach um zu antworten, und konnte ihr nur die Hand fassen.

Dann kam die Genesung — oh, das war schön! — Tag für Tag fühlte ich mich kräftiger fühlen und wieder reise empfinden am Leben selbst. Auch wie- der Hunger fühlen, so recht profanhunger Hunger. Das war auch schön. Und dann wieder das erste Aufstehen und das schwanke Gehen und die Er- mündung nachher und die Ungeduld, mit der man von Tag zu Tag auf den Frühling und auf Kräfte wartet.

Nore hat sich in der Zeit unter Tante Dorettes Aufsicht ihre Spuren verdient. Dore hat uns ge- pflegt, uns beide unermüdet — und mit welcher Fürsorge, welchem Verständnis! Der Doktor war ganz entzückt von ihr und konnte es nicht genug bewundern, daß sie so frisch geblieben war. Dar- über lachte sie und sagte, was man gern tue, das griffe nicht an.

Gottlob, meine liebste Mutter ist jetzt, wenn auch noch mit Schanung, wieder selbst Hausfrau und ich kann auch schon wieder die gewohnte Ta- gesordnung mitmachen. Ich sehe noch wohl recht spitz aus, aber daran ist auch schuld, daß sie mir die Haare ganz abschneiden haben, und die kommen nun in lauter Ringeln ganz kurz wieder. Das rei- ne Altköpfchen, sagt Tante Dorette. Als der gute Fritz mich das erste Mal wieder sah, standen ihm Tränen in den Augen. Dore sagte dann, du siehst auch wirklich interessant aus, Nore!

Viktor und Nore waren nach der Hochzeit nach Italien gereist; unterdessen wurde in Woswitz al- les schön gemacht zu ihrem Empfang — und am 1. März sind sie wiedergekehrt. Sie wären schon eher gekommen, wenn unsere Briefe mit Mamas Erkrankung nicht verloren gegangen wären. Die nächsten Nachrichten lauteten schon beruhigender,

und wünschte Mama dringend, sie möchten ihre Reise nicht überwegen abbrechen. Ich überlebe was ich schrieb, und finde es so matt und so nichtsagend. Ich glaube, ich lasse das Schrei- ben noch für eine Weile.

Marmelhaus, am 23. April.
Die Kirchbäume und die Apfelbäume blühen weiß und rosa und die ganze Luft erdriecht blau und erfüllt von Frühlingsstimmen. Papa hat sehr viel zu tun und das Klappern der Pferdehufe, wenn die Schwadronen ausziehen und an unseren Straßenfenstern vorbeiziehen, tut meinem Kopfe nicht mehr weh, sondern wohl! — So nett und teil- nehmend sind sie alle, alle für mich gewesen, die Möllendorfs und die jungen Offiziersfrauen und die Leutnants. Immer bekam ich Blumen und Delikatessen und täglich liefen Erkundigungen ein. Ich würde gern allen danken, aber ich schäme mich ja, mit meinem Jungenskopf auf die Straße zu ge- hen.

Gestern waren wir aber in Woswitz zum Essen — das war unsere erste Ausfahrt. Das Haus ist von außen und innen so schön geworden. „Gedie- gene Eleganz“, sagte Dore. Unsere Nore sah ein- fach prachtvoll aus. Viktor ist stolz auf sie — und das kann er auch sein. Sie sind ein schönes Paar, und jetzt sehe ich erst, wie trefflich Nore in solch gro- ßes, reiches Haus, in solche Verhältnisse paßt. Auch Dore, die sich bisher recht ablehnend gegen unsern Schwager verhielt, lachte auf, fand alles gut und gab ihm zum Abschied einen herzhaften Kuss. Das schien ihn sehr zu freuen, und da ich doch nicht zu- rückgehen wollte, tat ich daselbst. Aber das wäre fast mißlungen, was eben so peinlich wie lächerlich gewesen wäre — denn er erichraf — ich weiß nicht über was — und prallte zurück. Da er nun so viel größer ist als ich, gab ich das Internement schon als hoffnungslos auf und wurde rot — da beugte er sich herab, sah mich mit seinen warmen, dunklen Augen so herzlich an und lächelte mich auf die Stirn.

„Gott schenke dir alles Glück, wofür du gescha- den bist, Dorette!“ — sagte er ordentlich beneid- lich über diese Worte mußte ich nachdenken.

Marmelhaus, am 28. April.
Ich bin noch ganz aufgeregt. Wir gehen auf N- feld. Wir gehen ins Bad. Das kam so: Tante D- rette hat schon seit acht Tagen immer davon ge- sprochen, daß sowohl für Mama wie für mich ein- fache Luftveränderung und ein Stahlbad nötig sei. Mit- türlich lächelten wir. So was ist bei uns noch nie passiert und das kostet doch auch schädlich vi- Deshalb sagte auch Mama, obwohl sie wirklich no- immer so matt und bleich aussieht, daß es uns o heimliche Tränen entlockt, ganz fest: „Es ist unnö- tig und unnötig. Nach den Ausgaben des vor- gen Jahres können wir keine Badereise bestreiten.“ die noch dazu überflüssig ist. Dore und ich werde uns hier ebenso gut erholen.“ — Dore, die sel- stolz ist, fuhr auch gleich dazwischen: „Nebet nu- gar nicht davon, ich bitte euch, sonst hört die No- und dann sagt sie es dem Viktor und dann gi- der womöglich das Geld dazu — das wäre doch al- schenlich, was würde Papa dazu sagen.“

„Viktor wird nie so taktlos sein!“ sagte Mam- und Dore, die ihn jetzt, wo er unser Schwager ist und alles für die Woswitzer und Fremden M- men tut, was sie nur bittet, kurz, die ihn jetzt no- lieber mag, wie früher, nickte und sagte, sie ist so, überzeugt, daß sich Viktor nie da hinein mische- werde.

Tante Dorette die in noch immer Sie und D- Dornwald nennt, und oft pits gegen Nore ist zu- derte ärgerlich die Abseln. — Nuffin. Badereise- sind meine Sachen, Kinder. Und ich sage euch, da- Zu- ich es durchleben werde. Es ist nötig. Du Ge-mp- more, schleichst umher wie ein Schatten und die An- demojelle Florentine sieht aus wie von Marzipan- Wenn es so fortgeht, wird sie gelb und dann böse- du eine mit achtzehn Jahren verblühte Tochter für- Korffekuna solat selm

ertums gilt, so tritt für die einzelnen Be-
stimmungen bei der Frage, ob der Sozialdemo-
kratie das Votum des Wählers zukommen
soll, neben der prinzipiellen Auffassung auch
die praktische Rücksicht hinzu.

Die Sozialdemokratie nennt sich eine Ar-
beiterpartei. Es liegt daher für den Arbeiter-
klasse, von ihr eine Aufbesserung seiner wirt-
schaftlichen Lage zu erwarten. Aber wie steht
es denn mit der Vertretung der Arbeiterinter-
essen in der Sozialdemokratie? Das ist rich-
tig: Die Sozialdemokratie stellt im Reichstag
keine Anforderungen an sozialpolitischen
Gebiete, aber sie tut es, weil auf sie die finan-
zielle Mithilfe für den Gesamthaushalt
des Staates nicht fällt. Wäre keine andere
Partei im Reichstage, die im Gegensatz zur So-
zialdemokratie praktische Politik betriebe, so
würde die Sozialdemokratie entweder in ih-
ren Forderungen selbst heruntergehen, oder es
würde auch noch kein Deut für die Interessen
der Arbeiter im deutschen Reiche geschehen.

Wie steht es mit der Landwirtschaft? Auch
hier kann dem Wähler die Entscheidung nicht
überlassen fallen. Das Interesse des Grundbesitz-
ers wird ja programmatisch von der Sozial-
demokratie nicht nur nicht vertreten, sondern sogar
hart bekämpft. Aber auch das kleine Bauern-
tum ist der Sozialdemokratie ein Objekt ihres
Interesses, weil durch die Vernichtung des Bau-
ernstandes die Proletarisierung des Volkes
eine mächtige Förderung erhalten und auf die
Weise die Stokkraft der Sozialdemokratie
ermehrt wird. Wie steht es aber mit dem
indischen Gesinde? Die Sozialdemokratie
ist ganz gut, daß das Gesinde auf dem Lande
besser daran ist, als mancher Arbeiter in
den Großstädten. Das Elend der Großstädte
ist auf dem Lande unbekannt und daher ist
die Agitation auf das Land hinausgegangen,
um auch hier den Zwecken der Proletarisierung
zu dienen.

Daß der Beamtenstand kein Feind von der
Sozialdemokratie zu erwarten hat, daß die
Vernichtung des kleinen selbständigen Hand-
werkes, daß die Vernichtung vieler Schichten
des Mittelstandes das Ziel der Sozialdemo-
kratie bildet, braucht wohl nicht näher ausge-
führt zu werden.

Und nun zum Liberalismus. Der Libera-
lismus, die Epigonen des Manchesterismus,
ebenfalls der Landwirtschaft als auch dem
Mittelstande und dem Arbeiterstande lange
jahre hindurch eine feindliche Stellung ein-
genommen und in vielen Kreisen ist die man-
chesterliche Auffassung noch nicht überwunden.
Was die Landwirtschaft anlangt, so ist noch
zu dem Reichstage erklärt worden, daß man
zu Abban der Schutzpolitik erstrebt. Was
den Arbeiter anlangt, so ist der Liberalismus
nach seiner ganzen Tradition ein Gegner der
elektrischen Schutzvorsorge für die einzelnen
Vollkreise. Und nun der Nationalliberalis-
mus. Der Nationalliberalismus ist in erster
Linie eine Vertretung des Großkapitals und
der Arbeitgeber in der Industrie. Also auch
er ist nur eine einseitige Interessenvertre-
tung. Daß die erwähnten Volksschichten hier
nicht eine genügende Wahrung ihrer Inter-
essen finden, braucht wohl nicht weiter ausge-
führt werden.

So mit bleiben für die genannten Volks-
kreise nur die Parteien der Rechten übrig, und
nur zwischen diesen bleibt dem Wähler die
Entscheidung am 12. Januar. Hier aber ist,
besonders in unserem Wahlkreise die Entschei-
dung von selbst gegeben. Der einzige ernst-
hafte, bürgerliche Kandidat in unserem Wahl-
kreise ist der Kandidat der Zentrums-Partei,
Herr C. M. Schiffer. Ihn, der nach dem Pro-
gramm der ruhmvollen Zentrums-Partei für
den Ausgleich aller Interessengegenstände, für
das nationale Wohl und für die Erhaltung
der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung ein-
treten wird und muß, zu wählen, ist nicht bloß
Pflicht aller Zentrums-Wähler sondern auch
Ehrenpflicht aller Staatsbürger, die nicht so-
zialdemokratischen Grundtendenzen huldigen.

Darum alle auf am 12. Januar zur Wahl
des Zentrums-Kandidaten
Herr C. M. Schiffer.

Deutschland.

Die Durchführung der Reichsversicherungsordnung
Mitte des nächsten Monats werden nach der
Deutschen Tageszeitung die Beratungen zwischen den
Reichsministern des Reichs und den
Vertretern der Bundesstaaten zur Durchführung
der Reichsversicherungsordnung wieder ausgenom-
men werden.

Abänderung der Wandergewerbebescheinigung.

Von der zuständigen Reichsbehörde ist, wie ver-
lautet, bestimmt worden, daß mit Geltung vom
Jahre 1913 eine wesentliche Änderung der Wan-
dergewerbebescheinigung in Kraft treten soll. Bisher hat
man immer wieder die Erfahrung machen müssen,
daß diese Bescheinigung von Unbefugten benutzt wurden.
Dem soll nun dadurch, nachdem andere Mittel nicht
gelingen konnten, abgeholfen werden, daß dem Wan-
derhändler die Photographie des Inhabers beigezu-
gen ist.

Das Abgeordnetenhaus

Wird in diesem Jahre am 15. Jan. seine erste Sit-
zung abhalten. In dieser Sitzung bringt der Prä-
sident den Reichstag ein. Nach der Plenarsitzung
treten die Fraktionen zusammen, um zum Wahl-
des Präsidiums Stellung zu nehmen. Diese er-
folgt am 16. Präsident dürfte Freiherr von Crispien
werden. Die beiden Vizepräsidenten Dr. Forst
und Dr. Krause dürften wiedergewählt werden.
Mit Rücksicht auf die Reichstagswahl und die
Erweiterung des Reichstagsgebäudes wird vom
17.-20. Januar eine Pause eintreten. Vor-
her werden die Fraktionen zu Vorgesprächen
zusammenkommen. Die erste Sitzungsperiode dürfte am
30. Jan. beginnen.

Frankreich.

Eine Nationalpension für das französische Militär-
Hilfsheer.

Paris, 7. Jan. Auf Anregung des Gemein-
depräsidenten von Saint Germain du Bois (Dep. Seine
et Oise) werden sämtliche 36 000 Gemeinden Frank-
reichs aufgefordert werden, für das Militärhilfs-
heer eine Nationalpension zu leisten. Der
Gesamtertrag dieser Pension wird auf 4 Millionen
veranschlagt.

Portugal.

Gewalttätigkeiten des terroristischen Mobs.

Paris, 8. Jan. Nach einer Zeitungsmeldung
unmittelbar 200 Carbonarios in Lissabon in Por-
tugal eine Mord- und Mordversuch-Partei seit
unter dem Vorwande, daß sie eine Verschwörung
gegen die Republik angezettelt hätten.
Es versteht sich von selbst und zwar nach der bis

herigen verbrecherischen Tätigkeit der Carbonari-
os, daß es sich hier wiederum um einen windigen
Vorwand zur Vergewaltigung der persönlichen
Freiheit mit ihren bedrohlichen Folgen für Ge-
sundheit und Leben handelt. Diese Überreglung
gewalttätiger Mobs- und Geistesverrückter kann
unmöglich auf die Dauer geduldet werden, am we-
nigsten von dem unmittelbar benachbarten Staat
Spanien, dessen umfänglicher Elemente durch
die portugiesische Schandwirtschaft eine dauernde Er-
nennung erfahren.

Asien.

Die Wirren in Persien.

* Teheran, 7. Jan. Der englische Konsul
Smart ist mit der indischen Beileidmannschaft wohl
behalten in Schiras eingetroffen.

Zur Marokkofrage.

England und Spanien.

* Paris, 7. Jan. Zu den französisch-spanischen
Marokkoverhandlungen schreibt der Londoner Kor-
respondent des Temps n. a.: Man hofft in engli-
schen Kreisen, daß die Franzosen und Spanier bei
den Verhandlungen sich etwas weniger schroff ge-
ben werden. Die Annahme, daß England auf
Spanien einen Druck ausüben werde, ist irrig.
Wenn die englische Regierung überhaupt vermit-
telt, würde es nur geschehen, um die beiden Partei-
en zu gegenseitigen Zugeständnissen zu zwingen.
Die englische Regierung will sich nicht mit
Frankreich einmischen; aber wenn großen Wert
legt sie darauf, ihre guten Beziehungen zu Spani-
en zu erhalten. Der tiefste Grund dieser
Freundschaft mit Spanien ist strategischer Natur.
England will, daß seine Geschwader an der spani-
schen Küste hin und her fahren. In diesem
Zweck fördert es mit allen Kräften die Wieder-
aufrichtung der spanischen Marine. Deshalb wer-
den von der Firma Vickers, die mehr oder weniger
von der englischen Admiralität abhängt, für Spani-
en drei Dreadnoughts bestellt und die Pläne
für zwei weitere Dreadnoughts vorbereitet. Des-
halb wird auch das Arsenal von Ferrol und der
Hafen von Girona den modernen Bedürfnis-
sen gemäß ausgebaut. Außerdem ist ganz ernst-
lich die Rede davon, durch die Firma Vickers in
Bilbao ein neues Arsenal und ein Trockendock
für die großen Schiffe sowie drei Panzerkreuzer
von 20 000 Tonnen bauen zu lassen. Diese Stütz-
punkte, die einmal von unschätzbarem Werte für
die englischen Geschwader sein können, werden in
den Händen der Deutschen (1) fürchtbar. Das
versteht man in London ziemlich.

Neue Unruhen in Marokko.

* Paris, 7. Jan. Wie aus Fez von gestern ge-
meldet wird, dauern die Unruhen in der Umge-
bung von Fez an. Major Fremont ist mit
Truppen abgegangen, um die anführerischen
Stämme zu zerschlagen. Auch General Delpy, hat
Meynes mit zwei Bataillonen Infanterie, einer
Batterie und einer Schwadron in der Richtung
auf Fez verlassen, wo er zusammen mit Major
Fremont vorzugehen wird, um die Verber abzu-
schneiden. Eine Melanoszierungstruppe ist
im Motorboot von Mekhida den Sebous fluss-
aufwärts bis nach El Hadj Mohammed el Gub vor-
gedrungen, wo die Stromschnellen die weitere Fahrt
sperrten.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* Rom, 7. Jan. Wie die Agenzia Stefani aus
Tripolis meldet, hat gestern eine Erkundungsab-
teilung der Kavallerie festgestellt, daß das Gebiet
in einem Umkreis von acht Kilometern von Min-
Sara vom Feinde geräumt ist. In Bengasi war
die Lage am 5. Januar unverändert. Bei Terna
wurden am 6. Januar auf die im Bau befindlichen
Befestigungswerke einige Schiffe abgegeben, die jedoch
wirkunglos waren.

Kein Frieden in Aussicht.

* Konstantinopel, 7. Jan. Eine offizielle Mittei-
lung stellt fest, daß die in tendenzlose Weise ver-
breiteten Gerüchte über die Möglichkeit eines Friedens-
schlusses jeder Grundlage entbehren. Die Pforte
hatte keinerlei Verhandlungen angebahnt und auch
keine europäischen Mächte angefragt. Der her-
ausgehenden Verteidigung der osmanischen Kämpfer und
der militärischen Lage daraus hervorgeht. Die
Meinung der osmanischen Kreise und des osmanischen
Volkes gehe dahin, daß auf der Grundlage
der italienischen Ansprüche von Frieden keine Re-
de sein könne. — Tania wird morgen eine vom
Minister des Auswärtigen ausgehende Veröffent-
lichung bringen, in der die Gerüchte über einen
Friedensschluß als unrichtig bezeichnet werden, der
unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sei.

Der Aufstand in China.

* Peking, 7. Jan. 48 Europäer und 18 Japaner
sind unter starker republikanischer Bedeckung aus
Sichuan in Szechuan eingetroffen. Szechuan ist jetzt
vollständig geräumt. Man glaubt, daß die Kaiser-
lichen noch Peking zurückgehen, da berichtet wird,
daß die Republikaner die Absicht haben, den all-
gemeinen Vormarsch nach Norden anzutreten.

Wetter-Nachrichten.

* Bochum, 7. Jan. Im ganzen Ruhrgebiet regnete
heute nachmittags, den Lauerregen abnehmend, plo-
schig Schneegestöber ein, dem jetzt scharfer klarer
Frost folgte.

* W. Gladbach, 7. Jan. Im Niederrhein ist mit
Sturm, Hagel und Schneefall ein harter Wetter-
sturm eingetreten. Der Niederschlag in der vergan-
genen Nacht betrug 34 Millimeter.

* Bingen, 8. Jan. In der Nacht ist am Mittel-
rhein starke Kälte, 4 Grad Celsius unter Null, ein-
getreten. Dabei herrscht Schneefall.

* Diez, 7. Jan. Starke Schneefälle und rasche
Schneeschmelze im Rheingebiet hatten die Bahn um
170 Mtr. steigen lassen. Seit allenthalben werden
die Stellen geräumt, da das Wasser durch die Ka-
näle in die Häuser eindringt.

* Trier, 7. Jan. Die Mosel überflutet die
Ufer. Sie ist seit gestern um 2 Meter angeschwollen.

* Schwiege, 7. Jan. Seit heute morgen mühen
im Verrath schwere Schneefälle, die Verkehr-
störungen im Telegraphen- und Fernsprechver-
kehr verursachen.

* Berlin, 7. Jan. Seit gestern Abend schneit es
ununterbrochen in Berlin. Die Temperatur be-
trägt heute mittags 4 Grad Celsius. Es werden
große Verkehrsstörungen befürchtet.

Invaliden- und Hinter- bliebenenversicherung

der Reichsversicherungs-Ordnung

Zusammengestellt vom Stadtschreiber, H. H. Voßhoff.

Vorschriften.

Nehmen Arbeitgeber in die Nachweise oder
angehen, die sie nach den Vorschriften des Ge-
setzes oder nach den Bestimmungen der Versiche-
rungskassant aufstellen haben, Eintragungen auf,
wenn Unrichtigkeit sie kannten oder den Umstän-
den nach kennen mußten, oder unterlassen sie die
angezeigten Eintragungen ganz oder teilwei-
se, so kann der Instanzvorstand Geldstrafe bis zu
300 M. gegen sie verhängen.

Unterlassen es Arbeitgeber, rechtzeitig für ihre
versicherungspflichtigen Beschäftigten die richtigen
Zahlen zu verwenden oder die Beiträge abzuhän-
gen, so kann sie der Instanzvorstand mit Geld-
strafe bis zu 300 M. belegen. Unabhängig von der
Strafe und der Nachholung der Nachweise kann
der Vorstand dem Bestraften die Zahlung des Ein-
satzes zweifachen dieser Nachweise auferlegen. Der
Erlaß wird wie Gemeindegeldbeiträge behandelt.

1. Arbeitgeber, die vorsätzlich ihren Beschäftig-
ten höhere Beiträge vom Lohne abziehen, als
dieses Gesetz zuläßt;

2. Arbeitgeber, die mit Abführung der Beiträge
rückständig sind u. sich in einem Zwangsverfah-

renungsverfahren als zahlungsunfähig erwie-
sen haben, gegen die eine Anordnung des Ver-
sicherungsamts ergangen ist, daß die von ihnen
beschäftigten Versicherungspflichtigen ihren
Beitrag an den Zahlungs selbst einzu-
zahlen haben und sie, wenn sie die Beiträge
in Marken entrichten, Zahlungsanweisung nur für die
Zeit zu machen haben, für die sie die geschul-
deten Beiträge nachweislich bereits entrich-
tet haben, wenn diese Arbeitgeber vorsätzlich
der Vorschrift zuwiderhandeln.

3. Angehörige, die vorsätzlich mehr abziehen, als
dieses Gesetz zuläßt;

4. Personen, die dem Versicherungsamt eine Ent-
scheidung widerrechtlich vorzulegen.

Mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Haft wer-
den bestraft, wenn nicht nach anderen gesetzlichen
Vorschriften härtere Strafe verurteilt ist, Versiche-
rte, die vorsätzlich für selbstentrichtete Beiträge vom
Arbeitgeber mehr als zulässig oder von mehreren
Arbeitgebern den vollen Beitragsanteil für dieselbe
Woche fordern oder den erhobenen Beitrag nicht
zur Entrichtung der Beiträge verwenden, oder die
Beitragsanteile erheben, ohne daß von ihnen die vol-
len Beiträge entrichtet sind.

Arbeitgeber werden mit Gefängnis bestraft,
wenn sie vorsätzlich Beitragsanteile, die sie den Ver-
sicherungspflichtigen vom Lohne abgezogen oder von ihnen
erhalten haben, nicht für die Versicherung verwen-
den.

Daneben kann auf Geldstrafe bis zu 3000 M. und
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt
werden.

Bei mildernden Umständen kann ausnahmsweise
auf Geldstrafe erkannt werden.

Die gleichen Strafvorschriften gelten bei furt-
lichen Personen und sonstigen Handelsgesellschaf-

ten für die Mitglieder des Vorstandes, für Ge-
schäftsführer, für persönlich haftende Gesellschafter
und für die Vertreter Geschäftsunfähiger.

Der Arbeitgeber darf die Pflichten, die ihm die
Reichsversicherungsordnung auferlegt, Vertriebs-
stellern, Aufsichtspersonen oder anderen Angestell-
ten seines Betriebes übertragen.

Schaden solche Stellvertreter den Vorschriften
zuwider, die den Arbeitgeber mit Strafe bedrohen,
so trifft sie die Strafe. Neben ihnen ist der Arbeit-
geber strafbar, wenn

1. die Zuwiderhandlung mit seinem Willen ge-
schehen ist, oder

2. er bei Auswahl und Beaufichtigung der
Stellvertreter nicht die im Verkehr erforder-
liche Sorgfalt beobachtet hat; in diesem Falle
darf gegen den Arbeitgeber auf keine andere
Strafe als auf Geldstrafe erkannt werden.

Die Zahlung des Ein- bis Zweifachen der rück-
ständigen Beiträge kann auch dem Stellvertreter
auferlegt werden. Neben ihm haften für diesen
Beitrag der Arbeitgeber, falls er nach obiger Vor-
schrift (Nr. 2) bestraft ist.

Die Übertragung muß tatsächlich erfolgt sein
und vom Arbeitgeber im Zweifelsfalle nachgewie-
sen werden.

Wer Nuntiationsarten mit unzulässigen Ein-
tragungen oder mit besonderen Merkmalen ver-
seht, kann von Versicherungsamt mit Geldstrafe
bis zu 20 M. bestraft werden.

Mit gleicher Strafe kann bestraft werden, wer
in Nuntiationsarten den Vordruck fälschlich ein-
füllt oder die zur Ausfüllung des Vordrucks ein-
getragenen Worte oder Zahlen verfälscht oder wis-
sentlich eine solche Karte gebraucht.

Wer die Eintragungen, Wertmole oder Fäl-
schungen in der Absicht macht, den Inhaber Arbeit

gebern gegenüber kenntlich zu machen, wird mit
Geldstrafe bis zu 2000 M. oder mit Gefängnis bis
zu 6 Monaten bestraft. Bei mildernden Umstän-
den kann statt Gefängnisstrafe auf Haft erkannt
werden.

Eine Verfolgung wegen Urkundenfälschung tritt
nur gegen Personen ein, welche die Fälschung in
der Absicht begangen haben, sich oder anderen ein
Verdienstvorspiel zu verschaffen oder ande-
ren einen Schaden anzufügen.

Mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten, neben
dem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte er-
kannt werden kann, wird bestraft, wer Marken
fälschlich anfertigt oder verfälscht, um sie als echte
zu verwenden, oder wer zu demselben Zwecke fäl-
schliche Marken veräußert, verwendet, feilhält oder
in Verkehr bringt.

Mit der gleichen Strafe wird bestraft, wer wis-
sentlich bereits verwendete Marken wieder verwen-
det oder zur Veräußerung sich verschafft, feil-
hält oder in Verkehr bringt. Bei mildernden Um-
ständen darf auf Geldstrafe bis zu 300 M. oder Haft
erkannt werden.

Anmeldung der Ansprüche.

Anträge auf Leistungen der Invaliden- und
Hinterbliebenenversicherung sind an das Versiche-
rungsamt (untere Verwaltungsbehörde) — für
Vordruck das Bürgermeisterei, Abteilung für Ar-
beiterversicherung) zu richten. Die Beweisstücke,
Nuntiationsarten und sonstige erforderliche Bewei-
sungen, sind vorzulegen.

Die betreffende Amtsstelle ist verpflichtet, allen
Versicherten und Arbeitgebern in Sachen der
Reichsversicherung unentgeltlich Auskunft zu er-
teilen.

Stalien

Irkei.

plag.

genzia Stefani aus
eine Erkundungsab-
ist, daß das Gebiet
Alometern von Min
In Bengasi war
ändert. Bei Derna
im Bau befindlichen
begeben, die jedoch

s wurden gestern 2
von Verschützungen
wendet wurde, von
In einem hef-
dauerte, erlitten
Die Italiener hat-

usicht.
Eine offiziöse Mittel-
enizität Weise ver-
sticht eines Friedens
behe. Die Pforte
angebahnt und auf
geichts der herol-
ischen Kämpfer und
sich sonndert. Die
und des ottomani-
auf der Grundlage
Frieden keine Me-
morgen eine vom
sachende Veröffent-
Verichte über einen
zeichnet werden, der
anden unmöglich sei

in China.

er und 18 Japaner
sicher Bedeckung aus
en. Dautau ist jetzt
t, daß die Kaiserin
da berichtet wird,
nicht haben, den all-
orden anzutreten.
die haben heute in
angst gefassten Plan
and der See befehen
Anzshander begrüßen
ung.

richten.

gen Aubergiebt letzte
egen abblenden, plög-
jeht scharfer klarer
Niederrhein ist mit
ein starker Wetter-
schlag in der vergan-
neter.
Nacht im am Mittel-
jus unter Null, ein-
fall.
seanahisse und rasche
hatten die Bahn um
allenhalben werden
Wasser durch die Ka-

Woset überstaut die
in 2 Meter geschos-
heute morgen mitten
ürme, die Verkehrs-
und Fernsprechver-
tern abend schnell es
Die Temperatur be-
sens. Es werden
archit.

gu machen, wird mit
mit Gefängnis bis
mildernden Umstän-
se auf Gast erkannt
fundenfalschung tritt
die Falschung in-
sich oder anderen ei-
erkräften oder ande-
n.

er 3 Monaten, neben
schen Ehrenrechte er-
ekraft, wer Marzen
sicht, um sie als ehte
bemitteln Zwecke sich
werdel, seithalt aber
ird bestraft, wer mis-
arken wieder vermen-
sich verschafft, teil-
Bei mildernden Um-
s zu 200 .M oder Gast

der Invaliden- und
ind an das Verfüge-
sbehörde — für
st, Abteilung für Ar-
st, die Beweiskräfte,
erforderliche Beweise

ist verpflichtet, allen
ern in Sachen der
lich Auskunft zu er-

* **Strin, 7. Jan.** Schneestürme und Anweiser
haben an den deutschen, britischen und französischen
Lüften viel Unheil angerichtet.
Um dem durch den Schneefall gestörten Ver-
kehr Bahn zu schaffen, arbeiten von heute früh ab
30 Schneepflüge. Viele Passanten kamen auf der
Straße zu Fall und erlitten mehr oder weniger
schwere Verletzungen. In einem Geräteschuppen
der Kanonerie wurde ein 35jähriger obdachlo-
ser Arbeiter erfroren aufgefunden. Die sogenann-
ten Mischzüge blieben im Schnee stecken und ka-
nen mit großen Verspätungen an.
Ein schwerer Nordsturm begleitet das Eintre-
ten des Frostwinters und des Schneeeinbrechens ander
Elbmündung. Besonders schwere Stürme herr-
schen im mittleren Berratal.

* **Danzig, 7. Jan.** Seit 24 Stunden schnell es
hier ununterbrochen. Die Schneemassen haben
in Danzig und im Vorortverkehr sowie in ganz
West- und Ostpreußen starke Verkehrsstörungen
verursacht.

* **Paris, 7. Jan.** Die heftigen Stürme, die ge-
tern in ganz Frankreich herrschten, haben an der
italienischen Küste mehrere Schiffsunfälle verur-
sacht. In Ronan wurden die Leichen von zwei Ma-
rosen an die Küste gespült. Man glaubt, daß sie
in der Befahrung des wahrscheinlich gestern nacht
untergegangenen Dampfers Espana geblieben.

* **Schke (Muskau), 7. Jan.** An der Küste des
Schwarzen Meeres wehen heftige Stürme. Die
Dampferverbindung nach dem Süden ist unter-
brochen.

* **Newyork, 8. Jan.** Gestern sind hier 12 Perso-
nen erfroren. Die Kälte läßt nach.

Provinzielles.

* **Goesfeld, 4. Jan.** Ein bedauerlicher Unfall
ist ereignet sich gestern nachmittag zwischen 5 und
1 Uhr vor der Wirtschaft von Wörmel am Vieh-
tor. Zwei dem Hauderer Bräugemann gehörige Kinder
wurden von den sich vom Wagen losgerissenen
Pferden der Wwe. Feldmann in Varlar über-
fahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Die
Kinder erlitten ziemlich schwere Verletzungen; ein
n der Stahl verkrüppeltes Gerüst, als sei bereits
eines derselben gestorben, befindet sich aber glück-
licherweise nicht.

* **Dorsten, 8. Jan.** Die starken Niederschläge
in den letzten Wochen des alten Jahres und auch
besonders in den letzten Tagen haben ein starkes
Anschwellen des Rippelbaches herbeigeführt und ihrer
Nebengewässer zur Folge gehabt. Auch die Brun-
nen, die während der Trockenheit des letzten
Sommers zum Teil fast oder wenig Wasser liefen,
geben wieder reichlich Wasser. Auch die Täler
führen wieder genügend Grundwasser.

* **Haus 6. Jan.** Gestern ist heute mittag
das zweijährige Töchterchen des Fabrikarbeiters
B. in der Na. Alle Wiederbelebungsversuche blie-
ben erfolglos. Es ist dies in kurzer Zeit der
zweite Fall, daß unserer unschuldigen Na ein jun-
ges Menschenleben zum Opfer fällt. Noch im De-
zember fand das zweijährige Schindchen des Schuh-
machermeisters S. fast an derselben Stelle seinen
Tod. — Die Ende nach dem jetzt ertrunkenen klei-
nen Mädchen, das von zwei verlorenen stolze,
und aussehend ließ, hat außerdem noch einen an-
deren Erfolg: einen seit drei Tagen vermissten
denen Vaterherkunft fand man im See versteckt
wieder. Die Beweismittel zu diesem verborge-
nen Leben sind nicht bekannt.

* **Remscheid, 7. Jan.** In Remscheid blieben
Salbach und Vöhringhausen, erkrankte sich gestern
am Spätabend ein Automobilist. Der Kraft-
wagen des Fabrikanten Ludwig Winterhoff aus
Remscheid geriet bei dem heftigen Schneegestöber
das zu der Zeit herrschte, von der Landstraße ab
und stürzte eine Böschung hinab. Der Besitzer,
der den Kraftwagen gelenkt hatte, und der Kauf-
mann Karl Schäfer aus Remscheid, der neben ihm
saß, wurden zu Boden geschleudert; Ludwig Win-
terhoff erlitt einen Armbruch und eine Beinverlet-
zung, Schäfer einen Nervenschlag und wahrscheinlich
auch innere Verletzungen. Der Bruder des Au-
tomobilbesizers, der Fabrikant Karl Winterhoff
aus Remscheid, kam unter den Wagen zu liegen,
blieb aber wunderbarer Weise unverletzt. Heute,
die auf seine Hilfe herbeigeeilt waren, befreiten
ihn aus der gefährlichen Lage. Einen glück-
lichen Umstand ist es zu verzeichnen, daß die an dem
Unfall Beteiligten mit dem Leben davonkommen
sind. Das Automobil blieb nämlich, nachdem es
sich einige Male überschlagen hatte, auf einem
Hügel liegen, der in schräger Richtung die Bö-
schung hinaufführt. Hätte das Automobil hier
keinen Stützpunkt gefunden, so wäre es in den
an Ruhe des Abhangs befindlichen tiefen Teich
gestürzt.

* **Welsch, 7. Jan.** Der vergewaltigte Peters,
der auf seine von ihm getrennt lebende Frau einen
Mordanschlag machte und dann aus dem Fen-
ster des zweiten Stockwerks sprang, ist seinen Ver-
letzungen erlegen. Der Zustand der durch mehrere
Schüsse verletzten Ehefrau erscheint ebenfalls hoff-
nungslos.

* **Aden, 8. Jan.** Im Schwurgerichtssaal vom
Tode ereilt. Durch einen traurigen Zwischenfall
wurde die auf heute morgen 9 Uhr anberaumte
erste Sitzung des Schwurgerichts fast unterbrochen.
Nachdem die Geschworenen ihre Plätze einge-
nommen hatten, brach der als Geschworene ge-
lassene Rentner Theodor Klein von hier nach kurzem
Unwohlsein tot zusammen. Der Beginn der Sit-
zung wurde infolgedessen auf 11 Uhr verschoben.

* **Willingen, 7. Jan.** In dem Neubau des Spar-
kassengebäudes erfolgte eine Gasexplosion. Der
Bau ist teilweise eingestürzt. Zwei Männer wur-
den von herabstürzenden Steinen getroffen und
schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

* **Holland, 7. Jan.** Gestern abend 8 Uhr
krennte sich infolge Anpfeifens der zu Vera-
brende Güterzug Nr. 728 in der Nähe des So-
vets Grom zwischen hier und Weidem. Bald
 darauf rannte der im Blodadstand fahrende Güter

zug Nr. 654 in den stehengebliebenen Teil des
Vorzuges, wodurch mehrere Wagen aus dem Ge-
leise geschleudert wurden. Die Lokomotive und
die folgenden drei Wagen, insbesondere ein Bri-
settwagen, auf den ein Gasmotor aufsaß, wur-
den stark beschädigt. Der Fahrer erlitt dabei starke
Kopfverletzungen. 30 Mottenarbeiter und Schlosser
hatten bis 1 1/2 Uhr nacht beide Geleise wieder frei-
gemacht. Die Züge erlitten 2-2 1/2 Stunden Ver-
spätung.

* **Vom Glänberg, 8. Jan.** Bei einer kürzlich
in hiesiger Gegend veranstalteten Jagd wurde von
einem Förster aus Welen auch ein Wildschwein
erlegt. Seit 14 Jahren wurde hier kein solches
Vorkommen mehr gesehen.

Großes Brandunglück in Düsseldorf.

* **Düsseldorf, 7. Jan.** Bei einem größeren
Brandunglück in der vergangenen Nacht kam ein
Mann ums Leben und sieben Personen wurden
verletzt, zum Teil sehr schwer. In einem Wohn-
haus an der Ecke Charlottenstraße u. Immermann-
straße brach nach 2 Uhr nachts im Treppenhause
Feuer aus, das rasch nach oben bis zum Dach sich
verbreitete und dem Dienstpersonal und den Gä-
sten, die in den obersten Stockwerken schliefen, den
Weg über die Treppen abschchnitt. Gerade als die
Feuerwehr das Sprungloch ausbreiten wollte,
sprangen zwei Dienstmädchen etwas zu früh aus
den Fenstern des Antriebs, in einer Höhe von
etwa 18 Mtr. herab. Die beiden Mädchen kamen
zwar mit dem Leben davon, aber das eine erlitt
Armbrüche, das andere Verletzungen im Rücken.
Der Bruder des Haushalters, der ebenfalls in
dem Antriebs schlief, kam in den Klammern um.
Mit großer Mühe konnte die Feuerwehr noch eine
viertelstündige Familie, die in dem Gasthaus Quar-
tier genommen hatte, retten. Von der Feuerwehr
selbst wurden bei den Löscharbeiten und Rettungsar-
beiten der Brandmeister, ein Feldwebel und drei
Feuerwehrmänner verletzt; einem Feuerwehrmann
sind die beiden Oberarme schwer verbrannt. Durch
das Feuer sind der Antriebs und der Dachstuhl
des Hauses zerstört. Trotz dem herrschenden
schweren Sturm gelang es der Feuerwehr, die von
allen Wachen erschienen war, eine weitere Aus-
breitung des Feuers zu unterdrücken.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 9. Januar.

!! **Zentrumsvorversammlung.** Zum Generalappell
ruft heute abend die Bocholter Zentrumspartei als
le ihre Parteifreunde nach dem Gebirgischen Saal
zusammen. Im gesprochenen Worte soll noch
mals Aufklärung über die Wichtigkeit der Reichs-
tagswahl gegeben und so frische, tatkräftige Begei-
sterung für den Wahltag selbst geweckt werden.
Wer wollte da fehlen! Auf! Ihr Zentrumsanhän-
ger, auf zur Versammlung nach Gebirg!

!! **Zur Reichstagswahl** schickt uns die städtische
Verwaltung folgende Notiz: Es wird darauf auf-
merksam gemacht, daß die Wähler in demjenigen
Wahlbezirk zu wählen haben, wo sie bei der im
Oktober v. J. vorgenommenen Personenstands-
aufnahme gewohnt haben. Ferner ist es zweck-
mäßig, daß jeder Wähler mit einer Legitimation,
(Steuerschein, Invalidenkarte usw.) versehen ist, da
mit er sich, falls dieses vom Wahlvorstande ver-
langt werden sollte, über seine Person ausweisen
kann.

!! **Eine wichtige Stadtverordnetenversammlung,** die
erste des neuen Jahres, findet heutenachmittag 5 1/2
Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht in der
Hauptfrage die Bildung von Kommissionen, dann aber
auch schon ein Teil des Haushaltes für 1912. Be-
sonderem Interesse dürfte aus der Punkt: Bericht
über die Wasserwerksarbeiten begegnen.

!! **Abgabe der Steuererklärung.** An der Zeit
vom 1. bis 20. Januar einschließlich muß die Steuer-
erklärung für das Steuerjahr 1912 abgegeben werden.
Vorsicht! Zur Abgabe einer Steuererklärung
sind diejenigen Steuerpflichtigen, die im Jahr
1911 nach einem Einkommen von mehr als 2000
Mark veranlagt waren und diejenigen, denen vom
Vorstand der Veranlagungskommission eine
besondere Aufforderung ausgestellt wird. Für diese
besteht die Pflicht also auch dann, wenn sie im
Jahre 1911 nach einem Einkommen von weniger
als 2000 .M veranlagt waren. Die zuerst genann-
ten Steuerpflichtigen haben ihre Erklärung spä-
testens am 20. Januar auf dem Bureau der Ver-
anlagungskommission abzugeben; die besonders
aufgeforderten Steuerpflichtigen innerhalb einer
in dem Aufforderungsschreiben angegebenen zwei-
wöchigen Frist. Die Veranlagung oder Verpän-
gung der Abgabe hat die Festsetzung eines Zuschla-
ges vom 5 Prozent zum Steuerfah zur Folge. Die
Steuererklärung kann schriftlich abgegeben wer-
den oder auch mündlich zu Protokoll auf dem Bu-
reau der Veranlagungskommission.

!! **Milch für schwächliche, unterernährte Kinder!**
Wie wir i. J. berichtet, ist Dank der Spende des
hiesigen Vereins gegen den Mißbrauch giftiger
Gerichte es möglich geworden, an sämtlichen Schul-
kassen unserer Stadt schwächliche und unter-
ernährte Kinder jeden Morgen mit warmer Milch
zu versorgen. Die Mittel reichen aber nur für
ganz kurze Zeit. Damit aber die wohlthätige Ein-
richtung wenigstens den Winter hindurch bestehen
bleiben kann, sollen in den nächsten Tagen in den
Wirtshäusern Sammelbüchsen zur Aufnahme etwa-
iger Beiträge zur Milchversorgung seitens edel-
denkender Mitbürger aufgestellt werden. Wir
wünschen der Sache reichen Erfolg und sind eben-
falls gern bereit, Beiträge in Empfang zu neh-
men und dem guten Zwecke zuzuführen.

!! **Das neue Amtsgerichtsgelände** hat bereits
einen Anbruch zu verzeichnen. Der Schläne
und Verwegene, dem das gelungen, ist ein Holländer,
namens Vandow, der wegen Schmutzgeiß festlag.

Durch ein Kohlenkellerfenster entkämpfte er der
Hast. Jetzt wird er wohl schon längst wieder über
der Grenze sein.

!! **Ein trauriges Bild** bot am Sonntag der
Transport eines Betrunknen durch die Haupt-
straßen der Stadt. An der Bahn war der Mann
wie leblos aufgefunden worden. Einige Bahnbe-
amte brachten ihn auf einen Handkarren nach der
Polizeiwaage, wo ein Arzt eine Untersuchung vor-
nahm. Die sinnlose Betrunkenei, die konstati-
ert wurde, machte die Überführung nach dem
Krankenhaus notwendig.

!! **Vereinsheute.** Der Lehrlingsverein brach-
te am Dreikönigstage im Gesellenhause zwei Schau-
spiele von Houben, „Männer Weihnacht“ und
„Sohn des Tyrannen“ zur Aufführung. Erstent-
werf war die Veranstaltung sehr gut besucht.
Die Mitglieder der jugendlichen Darsteller
war eine wohlgeleitete, in einzelnen Partien
sogar hervorragend. Die Zuschauer dankten mit
vielen Beifall. Stimmung und Wirkung wur-
den erhöht durch eine glänzende Ausstattung.
Heute (Dienstag) abend 8 Uhr findet im Gesellen-
hause eine Wiederholung der Aufführung statt,
deren Besuch wir sehr empfehlen möchten, zumal
der Erlös für die Anschaffung einer neuen Bühne
bestimmt ist.

!! **Der Evangelische Arbeiterverein** hielt am
letzten Sonntag in der Kronenburg seine diesjäh-
rige Generalversammlung ab. Infolge Krank-
heit war der 1. Vorsitzende, Herr Voos verhindert,
somit eröffnete und leitete der 2. Vorsitzende, Herr
Schulz ein, die gut besuchte Versammlung. Der
Kassenbericht des Kassierers ergab einen günstigen
Stand der Vereinskasse. Die korrekte Führung
der Kassenbücher sicherte erneut dem Kassierer das
Vertrauen der Vereinsmitglieder. Den Jahres-
bericht erstattete der Vorsitzende selbst. Er kon-
statierte, daß im abgelaufenen Jahre ein reges
Vereinsleben geherrscht hat. Mehrere lehrreiche
Vorträge vermittelten den Mitgliedern Erweiterung
der Bildung und des Wissens. Für den
unterhaltenden Teil sorgte eine Gesang- und eine
Theaterabteilung; für Jugend- und Körperpflege
eine Turnabteilung. Die Wahlen ergaben die
Wiederwahl der Vorstandsmittelglieder, neu gewählt
wurde Herr Rektor Schlenker und Herr Weid-
mann. Bezüglich des „Arbeiterboten“ wurde be-
schlossen, es bei der alten Form zu belassen. Als
Spielplan für Theateraufführungen wurden die
Herren Wollenhaupt und Metia gewählt. Schließ-
lich wurden noch einige interne Vereinsangele-
genheiten besprochen.

!! **Der Bogelschutz- und Anarientzverein**
tagte am letzten Freitag. Die Versammlung ge-
nehmigte zunächst die vom Vorstand ausgearbei-
teten Statuten. Auf Wunsch verschiedener Mit-
glieder erhielt der Verein noch einen Beiramen,
so daß er jetzt offiziell heißt: Bogelschutz- und An-
arientzverein „Edeltrollen“. Im weiteren be-
schäftigte sich die Versammlung mit Empfang der
Beiträge, Anschaffung eines Vereinskleides, Auf-
nahme neuer Mitglieder und Beschaffung von ge-
schlossenen Kontrollringen für die Juch. Einige
alte Mitglieder gaben verschiedene praktische Rat-
schläge für die Juch oder Anarientz. Dabei wurde
auch das Händlerwesen hier am Plage einer
scharfen Kritik unterzogen. Die Vereinsveram-
lungen werden künftig jeden zweiten Sonntag
im Monat stattfinden. Die nächste Versammlung
ist am Sonntag den 11. Februar im Vereinslokal
bei Wwe. Anshlag, Nebenstraße.

!! **Eine Hauskollekte** zu Gunsten des Banes
einer katholischen Kirche in Bradel, Landkreis
Dortmund, wird in der nächsten Zeit hier und in
der Umgegend abgehalten werden. Die Kollekte
ist der freigebigsten Willkür wert. Die Ge-
meinde Bradel muß sich gegenwärtig mit einem
ermittelten, äußerst bausälligen ehemaligen Tanz-
saal als Gotteshaus begnügen. Wegen seiner
Bausälligkeit soll der Saal demnächst polizeilich
geschlossen werden. Die Gemeinde ist arm, fast
ausschließlich Arbeiter, kann daher den dringend
notwendigen Neubau nicht aus sich selbst beistrei-
ten. Sie wendet sich daher an die Willkür der
Glaubensgenossen anderer Orte. Die Kol-
lekte ist vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt
und wird vom Herrn Bischof angelegentlich em-
pfohlen.

!! **Aus der Reichsversicherung.** Mit
der heutigen Fortsetzung bringen wir die An-
kündigung der Hauptbestimmungen der Invaliden-
und Hinterbliebenenversicherung nach der
neuen Reichsversicherung zum Abschluß.
Wir erinnern daran, daß die heutige Schluß-
handlung auskündet und für den Bedarfsfall
zur Orientierung anzubewahren.

!! **Museum, 7. Jan.** Wie in den anderen Land-
bezirken hielt die Zentrumspartei heute auch hier
im Saale der Witwe Gelling eine Zentrumsvor-
sammlung ab. Trotz des schlechten Wetters und
der ungünstigen Wegeverhältnisse, war der Besuch
außerordentlich groß, von den 183 Wahlberechtig-
ten Müßlern dürfte keiner gefehlt haben. Den Vor-
sitz in der Versammlung führte Herr Lehrer Holte.
Zwei Herren vom Windthorstbund, der Vorsthen-
de deselben Herr Oberlehrer Baue und Herr Ka-
plan Seeweß nahmen in ausführlichen Vorträgen
Stellung zu der Wahl am 12. d. M. Herr Ober-
lehrer Baue verbreitete sich über das vollständige,
allen Ständen gerechte Wirken der Zentrum-
spartei im Gegensatz zu dem verneinenden, unheil-
stiftenden Vorgehen der sozialdemokratischen Fra-
ktion, die sich aufspielte als Vertreterin der Arbeiter
bis heute aber noch nichts für die Arbeiter getan
habe als sie aufzusuchen und ihnen unmaßstäblich
hohe Beiträge aus der Tasche zu locken. Insbe-
sondere zeigte Redner an Ausprüchen leitender
Sozialdemokraten selbst, daß es ihnen nur darum zu
tun ist, Mittelstand, Handwerk und insbesondere
den Bauernstand zu vernichten. Sanktlos folgte die
Versammlung den sachlichen aufklärenden Aus-

führungen, die sicher von dauernder Wirkung blei-
ben. Der zweite Redner, Herr Kaplan Seeweß,
behandelte in begeisternden Ausführungen den ho-
hen Wert der christlichen Weltanschauung im Ge-
gensatz zu dem Materialismus der Sozialdemo-
kratie. Zwar sagte die Sozialdemokratie: „Reli-
gion ist Privatsache“, aber das sei eitel Bauern-
fänger, sie lasse die religiöse Überzeugung an-
derer nicht unbeachtet; sondern verfolge sie in oft
unflätiger Weise mit Haß und Spott; dergestalt
sei ihr Kampf gegen christliche Religion, Familie
und Staat, daß edelstehende Menschen schon des-
halb mit Ekel sich von solcher Gesellschaft abwen-
den müßten. Mit einem warmen Appell an die
Versammelten, alle zur Wahl zu erscheinen für
Wahrheit, Freiheit und Recht und einstimmig den
von unserer Partei aufgestellten Kandidaten zu
wählen, schloß Redner sein ebenfalls mit größter
Aufmerksamkeit angehörten Ausführungen. Der
Leiter der Versammlung sprach beiden Rednern
unter allgemeinem Beifall den herzlichsten Dank der
Versammlung aus, betonte noch besonders, daß
unmöglich ein Mann, der noch etwas an Religion,
Familie oder Eigentum zu verlieren habe, bei ge-
funden fünf Stimmen Sozialdemokrat werden oder
die rote Partei unterstützen könne und schloß mit
Dank für den starken Besuch die so anregende und
belehrende Versammlung.

!! **Endersdorf, 8. Jan.** Brand. Am Sonntag
Morgen brach auf dem Keller des Hauses des
Kleinhandlers Kasten auf bis jetzt unaufgeklärte
Ursache Feuer aus, welche in kurzer Zeit das ganze
Haus einäscherte. Das Mobiliar konnte noch ge-
rettet werden. Das Anwesen ist versichert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Unfälle.

* **Wülheim-Ruhr, 8. Jan.** Gestern abend wur-
de in später Stunde auf der Wülheim-Märkischen
Bahnstrecke zwischen Wülheim-Eppinghofen ein
etwa 60 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Der
Kopf des Mannes wurde von der linken Arm-
mieten schwere Verletzungen auf, anscheinend von
dem Stoß einer Maschine. Der unbekannte Tote
hatte einen Trankling an der Hand. Die Leiche
wurde in die Leichenhalle gebracht.

* **Kiel, 8. Jan.** Der Kapitänleutnant Eder
von der Flanitz, Erster Offizier des Kreuzers
Kürbner in Flanitz und Sohn des Dresdener
Geheimrats von der Flanitz ist in Shanghai er-
trunken.

Gewässer.

* **M.-Gladbach, 8. Jan.** Infolge der starken
Niederschläge ist der Bach, der die Wasser der Sol-
terheide abführt, über seine Ufer getreten. Gestern
waren in Sehn alle an dem Bach liegenden Ge-
bäude überflutet, namentlich in den Scheunen
und Stallungen wurde großer Schaden verursacht.
Das Vieh mußte aus den Ställen fortgeschafft wer-
den. Durch die Falschheit von Gemeindeführern
die die Wasserwerke in den Sandgraben ableite-
ten, ist die Gefahr beseitigt worden.

* **Freier, 8. Jan.** Die Hofkassakasse hat wegen
des Hochwassers den Betrieb zwischen Andel und
Jettlingen eingestellt.

* **Siegen, 8. Jan.** Infolge des Regens trat
von Samstag auf Sonntag Schneeeinbruch ein, die
Hochwasser verursachte, das im Weistale die zum
Bahnhof Weidenau-Miltenburg angeschütteten
Dämme wegspülte. In Dreilbach ertrank ein
Stabe.

Die Massenversammlung in Berlin

in Berlin, 8. Jan. (Telegr.) Außer den an den
Weihnachtstagen vorgenommenen Versammlungen
sind seit her nur noch 4 zu verzeichnen gewesen,
die alle auf den Genuß von Weinstoffen zu-
rückzuführen sind. 2 von den 4 hatten den Tod
zu Folge. Die beiden anderen Personen sind
außer Lebensgefahr. Die Unterbindung über die
Versammlungen ist noch nicht abgeschlossen.

Die amerikanische Flotte im Sturm

in New-York, 8. Jan. (Telegr.) Aus New-York
wird gemeldet, daß die amerikanische Flotte, die
auf der Fahrt nach Cuba begriffen gewesen, un-
ter einem schweren Schneesturm an Land gebat
habe. Der Kreuzer Salan sei besonders schwer mit
genommen worden. Zwei Mann seiner Besat-
zung sind ertrunken.

Hungersnot in Indien.

Bischof Döring bittet um schnelle Hilfe.

Es gingen weiter ein:

Ungenannt	1,00 .M.
"	2,00 .M.
"	2,00 .M.
"	3,00 .M.
"	5,00 .M.
Übertrag	361,85 .M.
Gesamt	374,85 .M.

Bocholt, 8. Januar 1912.

Das Fuhrwesen von Niessen & Schöffers, Bocholt,
Inb. Fr. Dürseln & Schroer, Ewaldstr. 4, Telefon 50,
übernimmt



Führen a. Trans-
porte aller Art zu
sehr mässigen
Preisen unter Zu-
sicherung prompt-
ester Bedienung

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für
den Anzeigen- und Anzeigenteil: Wilhelm
Baumeister.

Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming,
Sämtlich in Bocholt.

Inventur-Ausverkauf!

Billige Leinen- und Baumwollwaren.

80 cm breit Bettmöbel, waschecht	30 Pf.
80 cm breit Bettmöbel, extra schwer	45 Pf.
136 cm breit Schürzen-Siamosen, waschecht	65 Pf.
140 cm breit extraschwer Schürzen-Siamosen	75 Pf.
130 cm breit Schürzendruck, gute Qualität	70 Pf.
90 cm breit Kleider-Siamosen, hübsche Muster	42 Pf.
75 cm breit gebleicht Feinkörper	40 Pf.
75 cm breit ungebleicht Hemdenflanell	36 Pf.
73 cm breit weiß Halbleinen, solide Qualität	38 Pf.
80 cm breit weiß Halbleinen, schwere Qualität	50 Pf.
80 cm breit Hemdentuch, vorzügliche Qualität	45 Pf.
Uni-Satin in vielen Farben	42 Pf.

Vorteilhaftes Angebot in Wäsche.

Damenhemd, gute Qualität, mit Spitzenbesatz	90 Pf.
Damenhemd, Fantasieform mit Fältchenarbeit	95 Pf.
Damenhemd mit schöner Stickerei und Feston	95 Pf.
Damenhemd, sehr kräftig, mit Festonbogen	1,00 M.
Damenhemd, gutes Haustuch, mit Spitze	1,40 M.
Damenhemd, vorzügl. Chiffon, festoniert	1,90 M.
Damenbeinkleid, Feinkörper, mit Feston	90 Pf.
Damenbeinkleid, Chiffon, Festonbogen	90 Pf.
Damenbeinkleid, gut Feinkörper, Feston	1,30 M.
Nachtjacke, weiß Piqué, Festonbogen	95 Pf.
Nachtjacke, weiß Piqué, sehr kräftig	1,50 M.
Nachtjacke, bunt Piqué oder Körper	1,00 M.
Anstandsrock, festoniert	95 Pf.
Anstandsrock, grau Trikot, festoniert	1,10 M.
Anstandsrock, grau Trikot, schwer	1,40 M.

Bettuch, Dowlas mit Hohlraum, 220 cm lang	1,90 M.
Bettuch, besonders gute Qualität, mit Hohlraum oder gebogt, 225 cm lang	2,20 M.
Kissenbezug mit Durchsatz oder Feston	70 Pf.
Kissenbezug, gute Qualität, Stickereidurchsatz	95 Pf.
Kissenbezug, vorzügl. Qualität, Fältchen, feston.	1,35 M.
Kissenbezug, extra fein, handgestickt, Hohlraum	2,10 M.

Damast-Tischtuch, 150 cm lang	95 Pf.
Drell-Tischtuch, 150 cm lang	1,20 M.
Drell-Tischtuch, vorzügliche Qualität	1,90 M.
Damast-Servietten, 60 qcm groß	1/2 Dgd. 1 75 M.

Kaffeedecke, waschecht, 125 cm lang	80 Pf.
Kaffeedecke, 100x145 cm	95 Pf.
Kaffeedecke, hübsche Neuheit, echt, 130x160 cm	1,65 M.
Kaffeedecken, feine Qual., 130x160 cm zu 3,50 u. 2,75 M.	

Weisse Taschentücher, gesäumt	Dgd. 80 Pf.
Weisse Taschentücher, gute Qualität, gesäumt, ausgewaschen	Dgd. 1,80 M.

Mit Preisermäßigung bis zu

50%

gehe ich ab:
**Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Jackenkleider,
Blusen, Röcke.**

Enorm billig!

**Reste von Kleiderstoffen,
Reste von Blusenstoffen,
Reste von Samt, Seide.**

1 Partie guter Blusensamte
jede Bluse 6,50 M. (sonst 10—16 M.)

Partie Unterröcke.

**Restbestände von Wäsche.
Restbestände von Gardinen.**

In meiner Filiale
Ravardstrasse 4
mit Preisermäßigung bis zu

50%

**Herren-Paletots, Ulster,
Knaben-Paletots,
1 Partie zurückgesetzter
Herren- u. Knaben-Anzüge,
1 Partie zurückgesetzter
Hosen,
Winterlodenjoppen.**

Preiswerte Schürzen.

Knabenschürzen in vielfacher Ausführung, nur garantiert waschechte Stoffe	60, 50, 40 Pf.
Mädchenschürze mit Ärmel, garantiert waschecht	65 Pf.
Mädchenschürze, neue Form	1,20 M. u. 80 Pf.
Mädchenschürze, schwarz, hübsch besetzt	85 Pf.
Lederschürzen für Knaben und Mädchen	25 Pf.

Siamosen-Haus-Schürze, 140 cm breit, ohne Latz	70 Pf.
Gedruckte Haus-Schürze, 130 cm breit, ohne Latz	90 Pf.
Siamosen-Schürze, gute Qualität Blusen- oder Empire-Form	1,00 M.

Handarbeiten.

Überhandtuch, vorgezeichnet	45 Pf.
Überhandtuch, bestickt	80 Pf.
Milieudecke, vorgezeichnet	60 Pf.
Milieudecke mit Hohlraum oder mit feiner Spitze	1,10 M.
Tischläufer mit Hohlraum oder mit feiner Spitze	1,30 M.
Staubtuchtasche, bestickt	75 Pf.

Besondere Gelegenheitsposten.

Damentaschen, hübsche Ausführung	zu 95 und 85 Pf.
Linkrusta-Zeitungsmappen, hübsche Neuheit	95 Pf.
Gobelin-Sofakissen mit Fransen	95 Pf.
Fensterhängevorhang, Fries in verschiedenen Farben	95 Pf.
Kinderwagensteppdecke, Satin in verschiedenen Farben	1,00 M.

Markt-Taschen, bekannte starke Qual.	75 Pf.
Waschtischgarnituren	85 Pf.
Zwiebelnetze	65 Pf.
Bettvorlagen, imit. Perser	75 Pf.
Bettvorlagen Tapestry oder Plüsch	95 Pf.
Wandschoner	23 Pf.
Aufnehmer, bek. Qual.	28 u. 20 Pf.

Rodelmützen, weiss und bunt	zu 90, 70 u. 45 Pf.
Kinderhauben, weiss und rot	90 Pf.
Grosse Umschlagstücher	65 Pf.

Kinderstrümpfe, echt schwarz, gute Qual., Grösse I	20 Pf.
Jede weitere Grösse	5 Pf. mehr.

Haarbänder, verschiedene Farben	3 Pf.
---------------------------------	-------

G. Gompertz am Markt.

Zweites

Sich n

Der den alte noch mit erlebt h gefälligen Bulle Jahre 1874 umm in der stölnische de, um die Zen zu bringen. D Anchein erweckt Verfäffung der s schüttern und di Nachfolgers hind stück wurde erst wegung veröffe über den Schwir lid zu machen.

Der saubere nicht erreicht sich nicht beirren wärtige Anhäng viel Urteilsfähig erweisen wird, n gen die Geger einer sensatione liche Meinung z

Ein solcher Q idhloffen. In G frattisches Blatt M. Gladbach an nummer hatte e kündigt mit der der Wahl folte letzte Termin ist mütlich, wegen der eigenen An selbst ist so m mar dem Urhebe als Entrüstung gang ist doch bes

Die Herren hege allmählich haben in der le Pulvervorrat e starke Verjudu und Stunden n fabrizieren. W vor dem Mißbr bilden hat man als vor 37 Jahr die Möglichkeit, oder Stunden v wird, was ganz Freileitung der

Gegen solche ge gibt es ein e Der Wähler, de seinen Stimmz „Enthüllungen“ die Presse oder teien in der let mit vollständige glauben von de gen! Sie sind i tig, daß sie exi bracht werden, dem Wahlatt r

Solche Ausf dienen nichts u und vernünftige ordnung überg Nichts glaub rede der Gegne



Kaffee mit

(1 Leth Kaffee u. 1 Doxa) gibt ein B

von wunderbare

von köstlichem C

das die Gesundh

die Hälfte Kaffee

und im Gob

nicht teurer

Fruchtka

a Paketen zu 10 und

reichend für 20—30

verlangen Sie Gr

Brochüre von d

Werner Breuer A

Rodentkirchen

Sich nicht verblüffen lassen!

Der alte Bismarck'sche Kulturkampf noch mit erlebt hat, erinnert sich lebhaft der gefälschten Bülle „Praefente cavadere“, die im Jahre 1874 unmittelbar vor dem Wahltermin in der kölnischen Zeitung veröffentlicht wurde, um die Zentrumswähler in Verwirrung zu bringen. Durch die Fälschung sollte der Ansehen erweckt werden, als ob der Papst die Verfassung der Kirche in ihrer Grundlage erschütterte und die ordnungsmäßige Wahl des Nachfolgers hindern wollte. Das falsche Aktenstück wurde erst am letzten Tage der Wahlbewegung veröffentlicht, um eine Aufklärung über den Schwindel vor dem Wahlakt unmöglich zu machen.

Der saubere Trick hat damals seinen Zweck nicht erreicht. Die Zentrumswähler ließen sich nicht beirren. Wir hoffen, daß die gegenwärtige Anhängerschaft des Zentrums ebenso viel Urteilsfähigkeit und Charakterfestigkeit erweisen wird, wenn etwa in den nächsten Tagen die Gegner versuchen sollten, mit irgend einer sensationellen „Enttüllung“ die öffentliche Meinung zu überraschen.

Ein solcher Versuch ist keineswegs ausgeschlossen. In Essen hat jedoch ein sozialdemokratisches Blatt einen gefälschten Brief aus M. Gladbach aufgetischt. In der Sylvesternummer hatte es die Veröffentlichung angekündigt mit dem Bemerkung, drei Tage vor der Wahl solle die Waise plagen. Der angekündigte Termin ist nicht eingehalten worden, vermutlich wegen der drängenden Angelegenheiten der eigenen Anhängerschaft. Das Aktenstück selbst ist so minderwertig ausgefallen, daß man dem Urheber der Fälschung mehr Mitleid als Entrüstung weihen darf. Aber der Vorgang ist doch bezeichnend.

Die Herren Gegner sind mit ihrer Wahlhege allmählich auf das Trockene geraten. Sie haben in der langandauernden Agitation den Pulvervorrat erschöpft. Es liegt für sie eine starke Versuchung vor, in den letzten Tagen und Stunden noch irgend eine Sensation zu fabrizieren. Vor persönlichen Angriffen und vor dem Mißbrauch von „verwehten“ Aktenstücken hat man heutzutage noch weniger Scheu als vor 37 Jahren. Es besteht also immerhin die Möglichkeit, daß in den allerletzten Tagen oder Stunden vor der Wahl etwas „enthüllt“ wird, was ganz oder halb unwahr ist und zur Irreführung der Zentrumswähler dienen soll.

Gegen solche Überumpelung durch die Lüge gibt es ein einfaches und probates Mittel. Der Wähler, der sich sein Urteil gebildet und seinen Stimmzettel bestimmt hat, muß alle „Enttüllungen“ und Aufrufe, mit denen ihn die Presse oder die Wortführer der Gegenparteien in der letzten Stunde verblüffen wollen, mit vollständiger Nichtachtung strafen. Nichts glauben von den überausenden Behauptungen! Sie sind ja dadurch schon höchst verdächtig, daß sie erst in der letzten Stunde vorgebracht werden, wenn keine Widerlegung vor dem Wahlakt mehr möglich ist.

Solche Ausfälle, Enttüllungen usw. verdienen nichts weiteres, als daß die ehrlichen und vernünftigen Wähler über sie zur Tagesordnung übergehen.

Nichts glauben von dem hinterlistigen Gerüchte der Gegner, sondern nur seiner redlich

gewonnenen Überzeugung folgen und seinem wohlwollenden Entschlusse treu bleiben. Was von sozialdemokratischer Seite kommt, gehört ja schon wegen seines Ursprungs in das Reich des Schwindels, aber auch vor Ausstreunungen anderer Gegner wollen wir ausdrücklich gewarnt haben.

Wer ein rechter Mann ist, läßt sich nicht verblüffen.

Aus aller Welt.

Berlin, 6. Jan. Der 33 Jahre alte Kontorbedient Hermann Ritter, der kürzlich der Pelzwarenfabrik S. Wolff 22750 M. unterschlug, ist heute in der Wohnung eines Freundes im Hause Adlerstraße 99 von Kriminalbeamten festgenommen worden. In seinem Besitz fand man noch etwa 12000 M., das übrige Geld will er in zwei Tagen verbüßelt haben. Dieser Angabe steht die Polizei skeptisch gegenüber.

Berlin, 7. Jan. Eine blutige Familientragödie spielte sich in Nixdorf ab. Der Glasbläser Stübner, der von seiner Frau getrennt lebte, richtete in einem Anfall von Schwermut den Revolver auf seine beiden Töchter, verletzte die jüngere lebensgefährlich, die ältere leicht und erschoss sich dann selbst.

Detmold, 8. Jan. Wegen eines dreizehnjährigen Mädchens fand am Sonntag ein Revolverduell zwischen zwei siebzehnjährigen Schülern statt. Einer derselben wurde schwer verletzt durch einen Schuß in die Brust.

Jülich, 7. Jan. Ein am hiesigen Postamt angestellter Oberpostassistent wurde wegen Unterschlagung von 2000 M. amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhaftet.

Oldenburg, 6. Jan. In Schwaneburg ertranken zwei Kinder des Kolonisten Dietmann im Kanal, als der Vater zur Beerdigung seines gleichfalls ertrunkenen Bruders abwesend war.

Schwerin, 7. Jan. Drei Banbeamte, Mitglieder eines Ruderklub, unternahmen am Sonntag nachmittag eine Bootsfahrt auf dem Schweriner See. Im Schicksal fenterte das Boot und alle ertranken.

Danzig, 7. Jan. Von zwei vor 24 Stunden ausgefahrenen Fischerbooten fehlt jede Nachricht. Man fürchtet, daß sie mit ihrer aus sechs Mann bestehenden Besatzung in dem dichten Schneegestöber untergegangen sind.

Büsch, 7. Jan. In Büsch ist vor kurzem eine Polizeiverordnung erlassen worden, durch die den Damen das Tragen von langhaarigen Hutnadeln untersagt und jedes Zuwiderhandeln mit Geldstrafe belegt wird. Obwohl diese Verordnung erst am 1. Januar 1912 in Kraft getreten ist, sind bis gestern bereits 120 Strafverfügungen gegen Damen, die die neue Polizeiverordnung nicht beachteten, erlassen worden.

Wien, 7. Jan. Auf einer Landpartie wollten 5 Touristen in der Nähe von Reutenbach, um einen Weg abzukürzen, die Westbahn überschreiten. Dabei wurden sie von einer Lokomotive erfasst. Einer wurde getötet und drei andere schwer verletzt.

Jena, 6. Jan. Wie dem Jenaer Volksblatt aus Kamburg an der Saale gemeldet wird, wurden gestern Abend in der Nähe der Zunderfabrik am Saaleufer vier Kinder, die Kaninchenlächer benutzt hatten, um sich eine Höhle zu machen, von einfallenden Erdmassen verschüttet und erlitten den Erstickenstod.

Prag, 7. Jan. Die beiden gestern entflohenen kassinger Pörsch und Elaba sind heute wieder verhaftet worden.

Mailand, 8. Jan. In der Gemeinde Perinabdo unweit Vordighera hat ein Bergsturz ungeheuren Schaden angerichtet. Dreißig Häuser wurden zerstört. Auch die Nachbaröbster Soldano und Ballecrasta sind bedroht.

London, 7. Jan. Heute nachmittag stießen in Portsmouth die Dampfschiffe Neuvange und Orion zusammen. Es wurde niemand verletzt. Die Orion wurde zur Untersuchung ins Dock gebracht. Das Dampfschiff Neuvange erlitt starke Beschädigungen unter der Wasserlinie. Es ist ein altes Schiff, das 1892 vom Stapel lief und nicht mehr im aktiven Dienst steht.

Paris, 7. Jan. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Bondy zehn Personen getötet worden.

Paris, 8. Jan. Wie aus Bessune gemeldet wird, flog das Dynamitlager der Bergwerksgesellschaft von Gouy-Servang in die Luft. Zwei Arbeiter kamen dabei ums Leben.

Paris, 6. Jan. Das Doulouser Bankhaus Delpech hat gestern Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen weit über 4 Millionen. Die Opfer sind meist kleine Leute. Der Bankier selbst, der durch Börsenspekulationen ruiniert wurde, nahm, als er keinen anderen Ausweg mehr sah, Morphium, konnte aber gerettet werden. In der ganzen Gegend herrscht die größte Aufregung über den Zusammenbruch des Bankhauses, das in Südfrankreich großes Vertrauen genoss.

Altkonan, 7. Jan. Auf einer Eisfahle, die sich losgerissen hat, sind viele Fischer ins Meer getrieben worden. Ein Eisbrecher ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 7. Jan. Bei Bondy in der Nähe von Paris fuhr gestern Abend zwei Züge zusammen. Zwei Frauen, ein kleines Mädchen, und drei Männer wurden getötet und gegen 20 Personen verletzt. Zwei Personen und zwei Güterwagen wurden vollständig zertrümmert. Das Unglück ereignete sich auf der Station Pont-de-Coquelet, etwa 12 Kilometer südlich von Paris, auf einer Strecke, die dort nur einseitig ist. Ein vom Bahnhof abgefahrener Zug wartete auf der Station auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug. Inzwischen war ein vom Bahnhof zehn Minuten später fälliger Zug in der Richtung auf Pont-de-Coquelet abgefahren. Dieser Zug war es, der auf den in der Station wartenden Zug von hinten aufstieß. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Sechs Personen lagen tot unter den Trümmern. Drei Männer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert; sieben Personen wurden leicht verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des ausgefahrenen Zuges die Signale nicht beachtete.

Arbeiterbewegung.

Rückbildung des Tarifvertrages.

Bochum, 7. Jan. Der Gewerbeverein der christlichen Holzarbeiter, der Zentralverband der deutschen, freien Holzarbeiter und der Verband der Holzarbeiter Christlich-Deutscher Richtung haben gemeinsam für den 1. April d. J. den im Bezirk Bochum gültigen Tarifvertrag gekündigt ohne Angabe von Gründen. Sie erklären jedoch, daß sie jederzeit bereit sind, mit dem Arbeitgeberverband zwecks Bildung eines neuen Vertrages zu verhandeln.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

- 9. Dienstag. Abends 7.30 Uhr. Die Geisha.
- 10. Mittwoch. Abends 7.30 Uhr. Die Journalisten.
- 11. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Fabelio.
- 12. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Tiefenland.
- 13. Samstag. Nachmittags 3 Uhr. Don Carlo.
- 14. Sonntag. Nachmittags 3.30 Uhr. Die Journalisten.
- 15. Montag. Abends 7.30 Uhr. Die Journalisten.

Düsseldorfer Stadttheater.

- 9. Dienstag. Abends 7.30 Uhr. Der Rosenkavalier.
- 10. Mittwoch. Nachmittags 2.30 Uhr. Aschenbrödel.
- 11. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Die Wagnere.
- 12. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Der Musikant.
- 13. Samstag. Abends 7 Uhr. Die Räuber.
- 14. Sonntag. Nachmittags 2.30 Uhr. Aschenbrödel.
- 15. Montag. Abends 7 Uhr. Carmen.

Vereinigte Stadttheater Köln.

Opernhaus.

- 9. Dienstag. Geschlossen.
- 10. Mittwoch. Der Freischütz. Anfang 7.30 Uhr.
- 11. Donnerstag. Orpheus in der Unterwelt. Anfang 7.30 Uhr.
- 12. Freitag. Madame Butterfly. Anfang 7.30 Uhr.
- 13. Samstag. Siegfried. Anfang 6.30 Uhr.
- 14. Sonntag. Carmen. Anfang 7 Uhr.
- 15. Montag. König Lear. Anfang 8 Uhr.

Schauspielhaus.

- 9. Dienstag. Die Welt, in der man sich langweilt. Anfang 8 Uhr.
- 10. Mittwoch. Brand der Leidenschaft. Anfang 8 Uhr.
- 11. Donnerstag. Die glückliche Hand. Anfang 8 Uhr.
- 12. Freitag. Hofmanns Lohdner. Anfang 7.30 Uhr.
- 13. Samstag. Brand der Leidenschaft. Anfang 8 Uhr.
- 14. Sonntag. Prinzessin Dornröschen. Anfang 8 Uhr.
- 15. Montag. Der Bettler von Syrakus. Anfang 7.30 Uhr.

Für Schulkinder.

Daß viele Kinder in der Schule nicht recht mitkommen, unaufmerksam und matt sind, ist gar oft auf eine zarte Körperkonstitution zurückzuführen. Anregung der vielfach darniederliegenden Flüßigkeit u. bessere Ernährung ist hier unbedingt am Platze. Nichts ist hierfür besser geeignet, als die seit Jahrzehnten erprobte Scott's Emulsion. Längere Zeit hindurch regelmäßig genommen kräftigt sie Mädchen und Knaben so erfreulich, daß ihnen die Schule u. das Lernen bald wieder zur Freude wird.



Nur echt mit diesem Blau-Emulsion-Männchen-Logo. Vermeiden Sie falsche Nachahmungen.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Sorten mit unserer Schutzmarke (Männchen mit dem Fisch). Scott & Bowne, 8. u. 9. Frankfurt a. M. Versandstelle: Reinhold Weichmann-Vertrieb 1200, prima Oligon 200, unterphosphorsäurehaltig 4.3, unterphosphorsäurehaltig 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinstes arab. Gummi pulv. 2.0, Wasser 120.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Bismut, Mandel- und Vanilleextrakt je 2 Tropfen.

DOXA

macht Kaffee fein

Kaffee mit DOXA
(1 Ltr. Kaffee u. 1 Messerspitze Doxa) gibt ein Idealgetränk
von wunderbarer Farbe
von köstlichem Geschmack
das die Gesundheit fördert
die Hälfte Kaffee erspart
und im Gebrauch nicht teurer ist als Fruchtkaffee!
in Paketen zu 10 und 20 Pfg. aus reichend für 20-30 Liter Kaffee!
Verlangen Sie Gratisproben, Broschüre von der Fabrik.
Werner Breuer Artuswerk Rodenkirchen-Cöln.

Reichstagswähler-Versammlung
für die
Mittelstandsandidatur
Schürholz
am Mittwoch, 10. Januar, abends 8 Uhr, im „Bürgerzug“, Langenbergstraße.
Redner: Kaufmann H. Schürholz aus Gerbest-Dorsten (Programmrede).
Schriftsteller Dr. Engel-Sonn:
„Die berechtigten Forderungen des Mittelstandes“.
Alle wahlberechtigten Anhänger einer nationalen und mittlerständischen Politik werden hierdurch zu dieser Versammlung eingeladen.
Das vorbereitende Komitee:
von Delft, Bureauvorsteher; Heinr. Lensing, Untermeyer; H. Lohmeyer, Rentner; J. Magnus, Fabrikant; B. Rilke, Spinnereidirektor; Sarrazin, Rechtsanwalt; Schwartz, Kommerzienrat; Staedeler, Amtsgerichtsrat; von Velsen, Kommerzienrat; Wiedemann, Oberstadtschreiber.

STOLLWERCK
GOLD
die neue Schokolade
Deutsches Fabrikat Beherrscht die Welt.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr grosses Lager fertiger
Grabdenkmäler
in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterehen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fusselstein, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.
Gute Ausführung. Billige Preise.
— Ku.ordbuch Nr. 1000 —

— Akute u. chronische Krankheiten —
aller Art, wie Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Magen-, Darm-, Nerven-, Horn-, Hautleiden, Geschwüre, Marzer, Anschwellungen, usw. behandelt mögl. ohne Verursachung, sowie streng indiv. und verschw.
Friedr. Schoffer,
ausg. und begl. Vertreter der Felle-Hellweise.
Holteln (Rhld.)
Sprechstunden in Bocholt:
Jeden Freitag von morgens 9 bis nachmittags 5 Uhr, Langenbergstraße, Restaurant „Bürgerkrug“.

Für Brantleute!
Fast neue, schöne, umständeliche billig zu verkaufen. Wäg. in der Exped. d. Z.
Getragene Herrengarderobe und Kindergarderobe
und sonstige alte Wertstoffe sucht auswärtiger Händler gegen Cassa zu kaufen.
Offerten unter W. H. 50 an die Expedition d. Z.
Zur Lebensmittelteuerung!
Empfehle prima diesjährige weichknochende Pferdebohnen Pfd. 18 Pf. la weiße Bohnen Pfd. 30 u. 25 Pf. la gelbe Erbsen Pfd. 22 Pf. la gelbe Erbsen Pfd. 25 Pf.
L. Goedhart,
Nordstraße 26.

J. & H. Temming.
Nordstr. 27.
Ihre Boten nehmen Be-
ragen entgegen.

Rheumatismus!
Reichen Sie Dr. Bülfer's
tiefes Eucalyptusböl un-
verzüglich, à Fl. Mk. 1.—
bei Gebr. Steiner, Dro-
g., weißen Steen.

Bei
Husten,
Heiserkeit
tutten
Reichel's
Stentropfen
mit grossem Erfolge.
Nicht mit Marke „Medoo“.
Flasche 50 St.
Aralien 10, Eucalyptus, Salbei je 6,
Auszug, Propolis,
destill. mit
feinst. Spiritrect. 70.

Unzähligen Nachahmungen
dringend gewarnt.
Reichel, Berlin SO.
Nur in der **Drogerie**
Bruns.

Rechten
u. trockene Schnupfenflechte,
ob. Ekzeme, Hautausschläge,
Reine Füße
Schäden, Beinschwellen, Ader-
böse Finger, alte Wunden
und oft sehr hartnäckig;
bisher vergeblich hoffte
zu werden, nachdem eines
sch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
von schidl. Bestandteilen.
Josef Mark 1,15 u. 2,25.
schreiben gehen täglich ein.
echt in Originalpackung
geheim und mit Firnis
verpackt. Weinbitten-Dresden.
lungen, viele nach zurück.

Husten! Heiserkeit!
Nur bei Gebrauch man nur
Reichel's Stentropfen.
Nur bei Gebr.

